

Robert Dodaro/Cornelius Mayer/Christof Müller (Hrsgg.): Augustinus-Lexikon. Vol. 5 [Sacrificium offerre – Zosimus]. Basel: Schwabe Verlag 2019–2024. LXXI, X Seiten, 1118 Spalten, 4 unpaginierte Seiten. € 380.00. ISBN: 978-3-7965-4558-0.

„Jetzt ist es also endlich geschafft!“, jubeln die Herausgeber zu Beginn ihres Vorworts. In der Tat: Es ist fast vierzig Jahre her, dass der erste Faszikel des Augustinus-Lexikons erschienen ist, eine lange Zeit im Leben eines Menschen, und eine Zeitspanne, über die hinweg sich wissenschaftliche Projekte regelmäßig stark verändern. Wer würde etwa die ersten Seiten (also „A“) des *Thesaurus Linguae Latinae* qualitativ und in Sachen Ausführlichkeit mit den Anfängen von „I“ vergleichen wollen? Auch dazwischen liegen ungefähr vierzig Jahre. Oder etwa Band I und Band III der „Prosopography of the Later Roman Empire“, die nur zwanzig Jahre trennen? Das Augustinus-Lexikon präsentiert sich hingegen wie aus einem Guss. Von der Gestaltung der Einbanddecken bis hin zu den Details von Struktur und Konzept scheint es so, als seien alle Bände zugleich erschienen. Ich hatte an anderer Stelle Gelegenheit, auf dieses allgemeine Konzept und die besonderen Vorzüge des Augustinus-Lexikons einzugehen,¹ sodass ich direkt *in medias res* gehen kann.

Wie an anderer Stelle erwähnt, sind die Lemmata allesamt lateinisch gehalten, was in einem wissenschaftlichen Lexikon, in dem Deutsch, Englisch und Französisch als gleichberechtigt verwendet werden, wohl die beste Lösung ist. In diesem fünften Band aber ging es zumindest mir mehr als einmal so, dass ich die Lemma-Überschrift erst verstanden hatte, nachdem ich den Artikel gelesen hatte. Zum Beispiel ist der erste Artikel des fünften Bandes *sacrificium offerre*. Gemeint ist damit „Eucharistie, liturgisch“, obwohl man vielleicht unter dieser Überschrift auch Hinweise zu Augustin und dem heidnischen Opfer (Erwähnungen, seine Haltung und so weiter) hätte erwarten können. Solche Informationen bietet das Augustinus-Lexikon allerdings auch, dies aber im letzten Artikel des vierten Bandes mit dem Lemma *sacrificium*, in dem es generell um Opferpraktiken (bei Heiden, im Alten Testament, im Christentum) geht, wobei sich eine leichte Überschneidung zum

1 P. Riedlberger: Rezension zu: Robert Dodaro/Cornelius Mayer/Christof Müller (eds.): Augustinus-Lexikon. Vol. 4 [Meritum – Sacrificium]. Basel: Schwabe Verlag 2012–2018. In: Plekos 22, 2020, S. 285–289 (URL: <http://www.plekos.uni-muenchen.de/2020/r-augustinus.pdf>), insb. S. 285–286.

liturgischen Aspekt der Liturgie (mit anderen Worten: zu *sacrificium offere*) nicht vermeiden lässt.

Ein weiteres Beispiel für die mitunter kontraintuitiven Lemmata sind die faszinierenden Artikel zur Kenntnis und Rezeption von Autoren durch Augustin. Angesichts der umfassenden Überlieferung seiner Schriften erhalten wir ausnahmsweise einen Eindruck, was ein bestimmter Intellektueller damals noch im Original kannte, was er nur aus zweiter Hand zitierte und was ihm offenbar unbekannt blieb. Besonders gefällt, dass für wichtige lateinische Autoren auch explizit gesagt wird, wenn sich ihre Benutzung nicht nachweisen lässt (was nicht nur zum Beispiel für Ammian gilt, sondern auch für Caesar und Cicero) oder nur indirekt erfolgte (so der Fall bei Pompeius Trogus und zuallermeist auch für Livius). Das Problem ist nur: Würde man ohne Weiteres darauf kommen, die Benutzung (oder Nichtbenutzung) früherer Autoren unter den Überschriften *Scriptores graeci* beziehungsweise *Scriptores latini* zu vermuten? Merkwürdig ist ein weiteres Lemma zwischen beiden Einträgen, nämlich *Scriptores iudaei*, in dem es im Wesentlichen um den griechisch schreibenden Flavius Iosephus geht, der dann unter den *Scriptores graeci* unerwähnt bleibt (wo sich aber mehr zu Philo findet als in *Scriptores iudaei*). Da *Scriptores graeci* und *Scriptores latini* klar sprachlich, nicht ethnisch, definiert sind, hätte *Scriptores iudaei* konsequenterweise in *Scriptores graeci* integriert werden müssen.

Der mit 156 Spalten (!) umfangreichste und fraglos in der künftigen Praxis meistherangezogene Artikel in diesem Band 5 ist *Sermones (ad populum)* von François Dolbeau. Ganz ähnlich seinem legendären Pendant von Band 2, nämlich dem Artikel *Epistulae*, besitzt er handbuchartigen Charakter und erlaubt einen schnellen Zugang zu diesen allzu oft ignorierten Texten. Zu jeder Predigt lassen sich in einer übersichtlichen Tabelle unmittelbar (soweit jeweils einschlägig) die Überlieferung, das Thema, die besprochene Bibelstelle, Ort und Zeit, die ins Fadenkreuz genommenen Feinde (etwa Donatisten oder Häretiker allgemein ...) und bibliographische Hinweise nachsehen. Anders als im *Epistulae*-Artikel werden die gegebenen Datierungen dieses Mal in der gebotenen Kürze begründet, was eine Überprüfung ohne Erraten der Argumente überhaupt erst möglich macht. Ein Beispiel: Spalte 309–310 setzt *Sermo* 47 in die Zeitspanne 405–412, weil die erbrechtlichen Sanktionen vorausgesetzt werden – die ab ca. Anfang 405 galten – und der Donatismus noch verbreitet war – was nach der *Collatio* von 411 nicht der Fall wäre. Das sind in der Tat alle belastbaren Anhaltspunkte, und die Begründung über-

zeugt vollumfänglich. Natürlich wurden mit guten Argumenten granularere Datierungen vorgeschlagen,² aber diese basieren auf wahrgenommenen Ähnlichkeiten mit anderen, chronologisch schärfer eingeordneten Texten, und ein solches Ähnlichkeitsargument mag suggestiv sein, bleibt aber stets Zweifeln ausgesetzt. Insofern muss man Dolbeau dankbar sein, sich in diesem Rahmen wirklich auf harte Evidenz beschränkt zu haben.

Eine besondere Stärke des Augustinus-Lexikons ist, dass nie der Fokus, das heißt Augustin, ignoriert wird. So erklärt *Theatrum* nicht „das Theater in der Spätantike“, sondern, wie *theatrum* im Werk des Augustin erscheint, welche biographische Bedeutung es für ihn hat, wie er es reflektiert, aber auch, wie er gegen Spektakel polemisiert. In *Theodosius* erfahren wir, in welchen Kontexten der Kaiser in Augustins Werk erscheint, aber auch, dass Theodosius I. und Augustin nach allem, was wir wissen, nie gleichzeitig am selben Ort waren und sich daher nicht persönlich kannten. Der Artikel *Sol* erklärt, welche Theorien zur Sonne sich in seinem Werk finden, welche Bedeutung die Sonne in der Christologie für ihn hat, aber auch, dass er sich dagegen wehrt, dass Christen die Wochentage mit Planetennamen bezeichnen (weswegen für ihn der Sonntag selbstverständlich der *dies dominicus* ist), und dass ihm durchaus der Sol-Bezug des 25. Dezembers vertraut ist.

Auch wenn dieser fünfte Band das eigentliche Augustinus-Lexikon vervollständigt, ist das Gesamtprojekt noch nicht ganz beendet. Das Vorwort verspricht in Kürze („demnächst“) „ein Heft mit mehreren Verzeichnissen, darunter einem ‚Register der Sachgebiete‘“ sowie „innerhalb der nächsten ca. drei Jahre“ einen „Digitalen AL-Schlüssel“. Laut Website soll es sich dabei um eine vollständige Verschlagwortung der AL-Inhalte handeln. Angesichts der Schwierigkeiten, die im Augustinus-Lexikon verborgenen Schätze trotz der oft kontraintuitiven Lemmata aufzuspüren, wird man den erfolgreichen Abschluss beider Vorhaben mit großer Ungeduld und Vorfreude erwarten.

2 P. Riedlberger: Prolegomena zu den spätantiken Konstitutionen. Nebst einer Analyse der erbrechtlichen und verwandten Sanktionen gegen Heterodoxe. Stuttgart 2020, S. 589, Anm. 133.

Peter Riedlberger, Otto-Friedrich-Universität Bamberg
Professur für Geschichte und Kultur der Spätantike
peter.riedlberger@uni-bamberg.de

www.plekos.de

Empfohlene Zitierweise

Peter Riedlberger: Rezension zu: Robert Dodaro / Cornelius Mayer / Christof Müller (Hrsgg.): Augustinus-Lexikon. Vol. 5 [Sacrificium offerre – Zosimus]. Basel: Schwabe Verlag 2019–2024. In: Plekos 26, 2024, S. 763–766 (URL: <https://www.plekos.uni-muenchen.de/2024/r-augustinus5.pdf>).

Lizenz: Creative Commons BY-NC-ND
